



Waldhort-Konzept

Autorin:

Karen Brummer



September 2017

4. Überarbeitung



Waldhort-Konzept by Karen Brummer is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Inhalt

1.	Vorwort.....	3
2.	Unser Menschenbild.....	4
3.	Unser Bild vom Kind.....	4
4.	Die Rolle der Pädagogen.....	4
5.	Organisatorisches und Rahmenbedingungen	5
5.1	Träger	5
5.2	Adresse und Kontaktaufnahme	5
5.3	Zielgruppe, Einzugsgebiet und Aufnahme	5
5.4	Lage, Räumlichkeiten und Transfer von der Grundschule.....	5
5.5	Öffnungs- und Schließzeiten	6
5.6	Buchungszeiten und Elternbeiträge.....	6
5.7	Personal.....	6
5.8	Tagesablauf	7
5.9	Die zweite Haut - Kleidung für den Waldhort.....	7
5.10	Hausaufgaben und Zusammenarbeit mit der Schule	8
5.11	Leitfaden für den Eingewöhnungsprozess in den Waldhort	8
5.12	Gastkinder	9
6.	Pädagogische Arbeit, Bildung und Erziehung	9
6.1	Rechtliche Grundlage unseres Waldhorts	9
6.2	Unsere pädagogischen Grundsätze und pädagogischen Leitziele	9
6.3	Die Basiskompetenzen Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	10
6.4	Schwerpunkte des Waldhorts und ihre methodische Umsetzung	14
7.	Zusammenarbeit mit Eltern.....	17
7.1	Erziehungspartnerschaft.....	17
7.2	Mitarbeit der Eltern	18
8.	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	19
8.1	Vernetzung.....	19
8.2	Öffentlichkeitsarbeit	20
9.	Qualitätssichernde Maßnahmen	20
10.	Schlusswort.....	21

1. Vorwort

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen - nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“

Alexander Mitscherlich, 1965

Kinder benötigen zur ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Pflanzen, Erde, Wasser, Steine, Bäume und Tiere. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer räumlichen und sozialen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind notwendige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht Natur und Wald den Schulkindern tiefe, einprägsame Erfahrungen. Hier lernen sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und zugleich schützenswertes Gut. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen. Denn eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Tieren bietet vielfältige Möglichkeiten und ist damit ein natürliches Erfahrungs- und Lernfeld für das Schulkind.

Die Waldpädagogik führt als pädagogisch inszenierte Lernform dazu, dass eine positive emotionale Verbundenheit zur Natur entsteht. Darüber hinaus werden im Hortalltag lokale, regionale und globale Zusammenhänge der Nachhaltigkeit thematisiert, bewusst gemacht und berücksichtigt.

2. Unser Menschenbild

Im Waldhort gehen wir von einem ganzheitlichen, humanistischen Menschenbild aus. Der Mensch ist eingebunden in die Natur und in soziale Gemeinschaften. Sehr wichtig sind uns Toleranz, Demokratie, Selbstbestimmung, Partizipation und die Achtung von Kinder- und Menschenrechten.

3. Unser Bild vom Kind

- Das Kind ist „Akteur seiner eigenen Entwicklung“.
- Es ist eine kreativ und aktiv handelnde Person.
- Jedes Kind ist einzigartig.
- Kinder sind von Natur aus wissbegierig.
- Sie gehen eine natürliche Beziehung zur Natur ein.

4. Die Rolle der Pädagogen

Die Pädagogen im Waldhort sind Vorbild, unterstützende Lernberater, Dialogpartner, Beobachter und Experten sowie Gestalter pädagogischer Prozesse.

Aufgabe der Pädagogen ist es, organisatorische, pädagogische und soziale Rahmenbedingungen zu schaffen, die vielfältige Erfahrungen und individuell angemessene Förderung der einzelnen Kinder ermöglichen. Die Beziehung zu den Kindern ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung, Anerkennung und Zuwendung, getragen von Verantwortung. Dies alles bildet die entscheidende Basis für eine gute Beziehung miteinander.

5. Organisatorisches und Rahmenbedingungen

5.1 Träger

Träger des Waldhorts ist der eingetragene Verein „Freier Waldhort Ebersberg e.V.“. Unser Verein wurde am 02.02.2012 in Ebersberg gegründet.

5.2 Adresse und Kontaktaufnahme

Adresse: Freier Waldhort Ebersberg

Sportparkstraße 5

85560 Ebersberg

Telefon: 08092 696 22 87 oder 0160 702 54 74

Über das Internet unter: www.waldhort-ebe.de oder

E-Mail: Karen@waldhort-ebe.de

5.3 Zielgruppe, Einzugsgebiet und Aufnahme

Wir betreuen täglich 25 Schüler bis zur 6. Klasse aus Ebersberg, Grafing und Umgebung von Schulschluss bis 18:00 Uhr und in den Ferien ganztags ab 7:45 Uhr.

Die Aufnahme erfolgt durch schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten und ist, soweit ein freier Waldhortplatz vorhanden ist, jederzeit möglich.

5.4 Lage, Gebäude und Transfer von der Grundschule

Wir befinden uns in der Anzinger Siedlung von Ebersberg, nördlich des Klostersees.

Unser Waldhort hat für das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung und bei Sturm- und Unwetterwarnungen Räume in der Sportparkstraße 5 angemietet. Nach den Hausaufgaben wird das Gelände um den Waldsportpark, den Aussichtsturm und das Waldmuseum genutzt.

Nach der fünften und sechsten Schulstunde erfolgt der Transfer von der Grundschule Ebersberg in die Anzinger Siedlung zum Waldhort mit dem Schulbus, nach der vierten Schulstunde mit dem Taxi. Für Grafinger Schulkinder hat die Stadt Grafing den Transfer durch

ein Beförderungsunternehmen organisiert. Schüler der Freien Schule Glonnal und der Montessori-Schule in Niederseeon werden ebenfalls mit Bus und Taxi zu uns befördert.

5.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Wir haben montags bis freitags von 11:00 bis 18:00 Uhr,
in den Ferien von 7:45 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten:

- Zweite Pfingstferienwoche
- Drei Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige
- Alle Brückentage vor und nach Feiertagen

5.6 Buchungszeiten und Elternbeiträge

Die monatlichen Gebühren richten sich nach den gebuchten Tageszeiten.

Je Kind berechnen wir monatlich bei einem täglichen Aufenthalt von

täglich	entspricht wöchentlich	monatlicher Elternbeitrag
ab 2 bis 3 Std.	ab 10 bis 15 Std.	€ 110
ab 3 bis 4 Std.	ab 15 bis 20 Std.	€ 120
ab 4 bis 5 Std.	ab 20 bis 25 Std.	€ 132
ab 5 bis 6 Std.	ab 25 bis 30 Std.	€ 144
ab 6 bis 7 Std.	ab 30 bis 35 Std.	€ 156

5.7 Personal

- eine Erzieherin/Leitung mit Zusatzausbildungen in Waldpädagogik, Philosophieren mit Kindern und spielerischem Englisch
- ein angehender Erzieher im Anerkennungsjahr
- ein pädagogischer Assistent für die Hausaufgabenbetreuung in Teilzeit
- eine Praktikantin im zweiten Ausbildungsjahr
- eine männliche Hilfskraft in Teilzeit
- bei Engpässen unterstützen uns die Eltern und Ehrenamtliche

5.8 Tagesablauf

Die Schulkinder erreichen den Waldhort nach der vierten Schulstunde mit dem Taxi, nach der fünften und sechsten Stunde mit dem Schulbus. Um 12:30 Uhr gibt es ein warmes, vollwertiges, meist vegetarisches Mittagessen. Die Kinder, die nach der sechsten Stunde eintreffen, nehmen am zweiten Mittagstisch um 14:00 Uhr teil. Die Pädagogen schaffen den Rahmen für eine ruhige und angenehme Atmosphäre, in der die Kinder von ihren Erlebnissen des Tages aus der Schule erzählen können. Spätestens um 14:30 Uhr beginnt die naturpädagogische Betreuung im Wald. Die Kinder ziehen sich um und machen sich mit Getränken, Nachmittagsverpflegung und Werkzeugkoffer auf den Weg in den Wald. Zwischen 17:00 Uhr und 17:15 Uhr treffen wir wieder am Gebäude in der Sportparkstraße 5 ein.

5.9 Die zweite Haut - Kleidung für den Waldhort

Schulkinder, die den Waldhort besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung als in der Schule, denn nur wer richtig angezogen ist, wird in der Natur Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein.

Einige Beispiele:

- festes, gutes Schuhwerk für jede Jahreszeit, keine Sandalen
- regen- und windfeste Jacke und Hose
- eine Kopfbedeckung
- im Sommer dünne, aber lange Hosen und T-Shirts in möglichst hellen Farben
- im Winter warme Schneekleidung, möglichst als Zweiteiler (dadurch ist der Gang zur Toilette in der Natur für die Schulkinder leichter zu bewerkstelligen)

In der Übergangszeit und im Winter wird nach dem Zwiebelssystem angezogen: dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Schulkinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird nicht nur Frieren, sondern auch Schwitzen verhindert. Ausführliches hierzu steht auf der Internetseite und im Leitfaden des Waldhorts.

5.10 Hausaufgaben und Schule

Wir achten darauf, dass die Hausaufgaben in einer ruhigen, konzentrationsförderlichen Atmosphäre stattfinden und geben den Kindern, die es benötigen, gezielt Hilfestellung. Dabei soll den Kindern eine Anleitung zur selbständigen und eigenverantwortlichen Erledigung der Hausaufgaben gegeben werden. Kinder, die bereits mit ihren Aufgaben fertig sind, beschäftigen sich im Gruppenraum am Mal- und Basteltisch oder mit Brett- und Geschicklichkeitsspielen und Büchern.

Die Hausaufgaben werden vom Personal etwa eine Stunde begleitet. Bei Eintreffen nach der vierten Stunde werden die Hausaufgaben sofort betreut; nach dem ersten Mittagstisch von 13:30 bis 14:30 Uhr und bei Eintreffen nach der sechsten Stunde von 14:00 bis 15:00 Uhr. An Freitagen werden keine Hausaufgaben gemacht. Kopfrechnen üben, Lesen, nachzuholende Hausaufgaben oder Gedichte erlernen müssen von den Eltern übernommen werden.

Nicht erledigte Hausaufgaben oder Schwierigkeiten beim Erledigen der Hausaufgaben werden den Eltern aktuell von den Betreuern mündlich oder schriftlich mitgeteilt. Die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben verbleibt bei den Kinder und Eltern.

Für eine gelingende pädagogische Arbeit mit den Schulkindern erwarten wir von den Eltern das Einverständnis, dass wir zum Wohle ihres Kindes Kontakt mit der Schule aufnehmen und Lehrgespräche führen dürfen. Der Waldhort ist nicht losgelöst von der Schule zu betrachten, sondern kooperiert mit ihr.

5.11 Leitfaden für den Eingewöhnungsprozess in den Waldhort

Eine gute Eingewöhnungsphase trägt wesentlich zum Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zwischen den Pädagogen, den Schulkindern und der Familie bei. Während eines "Waldhort-Schnuppertages" haben die künftigen Hortkinder die Möglichkeit, erste Kontakte mit den Erziehern zu knüpfen, die Gruppe kennenzulernen und sich ein Bild vom Alltag im Waldhort zu machen.

Zur Unterstützung der Eingewöhnung und des Zusammenfindens der Gruppe öffnet der Waldhort jedes Jahr bereits einige Tage vor Beginn des neuen Schuljahres.

Am Schuljahresanfang werden die Kinder der 1. Klasse in der ersten Woche vom pädagogischen Personal zum Schulbus begleitet und von dort abgeholt. Auf diese Weise wird der Weg zum Waldhort gemeinsam eingeübt und besprochen.

Gespräche und intensive Kontakte zwischen den Pädagogen und den Eltern in der Eingewöhnungsphase unterstützen das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses, geprägt von Wertschätzung und Verständnis.

5.12 Gastkinder

Sofern ein Platz zur Verfügung steht, kann der Waldhort in begründeten Fällen und in der Ferienzeit auch solche Kinder betreuen, die ansonsten anderweitig betreut werden. Diese Kinder werden als Gastkinder bis zu vier Wochen aufgenommen.

6. Pädagogische Arbeit, Bildung und Erziehung

6.1 Rechtliche Grundlage unseres Waldhorts

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Empfehlungen für die pädagogische Arbeit im Hort und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

6.2 Unsere pädagogischen Grundsätze

In der Fachliteratur werden die unterschiedlichsten pädagogischen Grundsätze beschrieben. Wir haben uns für eine Pädagogik entschieden, die sich aus dem natur- und waldpädagogischen und situationsorientierten Ansatz zusammensetzt. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die die Erziehung und Bildung im Elternhaus auf vielfältige Weise ergänzt.

Im Vordergrund steht das Entstehen einer positiven, emotionalen Verbundenheit mit der Natur. Im Waldhortalltag werden lokale, regionale und globale Zusammenhänge der Nachhaltigkeit thematisiert, bewusst gemacht und berücksichtigt. Das Erleben von Selbstwirksamkeit, Partizipation, Demokratie und die Bedürfnisse nach sicheren und

verlässlichen Bindungen und Beziehungen sowie sozialen, kulturellen und naturwissenschaftlich-technischen Grunderfahrungen sind wesentliche Elemente unserer Arbeit.

Nach dem Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ holen wir jedes Kind von dort ab, wo es sich in seiner Entwicklung gerade befindet. Unsere Haltung gegenüber dem Schulkind ist ein wichtiger Grundstein auf seinem weiteren Weg. Durch die anregende Umgebung im Wald und in der Natur wollen wir die Entdeckerfreude des Schulkindes aufrecht erhalten. So ermöglichen wir ihm einen eigenen Rhythmus und eine eigene Richtung für seinen Entwicklungsprozess zu finden. Mit und in der Natur eignen sich die Schulkinder auf spielerische Art und Weise nötige Schlüsselkompetenzen (Ich-Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Natur- und Sachkompetenzen, und lernmethodische Kompetenzen) für eine gelingende Zukunft an. Das Schulkind mit seinen Interessen, Fähig- und Fertigkeiten wird von uns als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Rechten und Pflichten geachtet und wahrgenommen. Wir respektieren die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder, vermitteln und leben als Vorbild Werte und Normen und achten auf die Einhaltung von Regeln, die wir – meist – mit den Schulkindern aushandeln. Durch das Annehmen und Ernstnehmen jedes einzelnen Schulkindes wird eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Pädagogen aufgebaut. Wir sind verlässliche Bezugspersonen.

Folgende Grundwerte werden den Schulkindern vermittelt, erlebbar gemacht und gemeinsam gelebt:

Geborgenheit/Sicherheit, Verantwortung, Demokratie, Gleichheit und Solidarität.

„Vom ICH zum DU zum WIR“

6.3 Die Basiskompetenzen

Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

6.3.1 Ich- oder Selbstkompetenzen

Selbst-Kompetenz bedeutet unter anderem Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und mit sich im Gleichgewicht zu sein. Erworben wird Selbst-Kompetenz über die Positionierung in der Gruppe, die Artikulation und Behauptung eigener Meinungen, die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen, sowie durch die Übernahme von

Selbstverantwortung. Eine wesentliche Voraussetzung ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Pädagogen und Schulkindern. Die Pädagogen stehen den Kindern als Berater und Dialogpartner zur Verfügung.

Ziele sind:

- eine stabile Ich-Identität zu entwickeln
- der Erwerb eines positiven Selbstkonzepts, Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude
- die Entwicklung eigener ethischer Maßstäbe und Überzeugungen
- Neugier, Weltoffenheit, Fantasie, Kreativität und Erfindergeist
- bewusster Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper sowie die Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischem Rollenverhalten
- Widerstandskraft und Frustrationstoleranz
- Fähigkeiten entwickeln für eine sinnvolle Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft
- aktive Teilnahme an der Gestaltung und Veränderung gesellschaftlicher und umweltrelevanter Verhältnisse
- Fähigkeiten und die Bereitschaft zur konstruktiven Bewältigung von Übergängen und familienbiografischen Brüchen (Resilienz)

6.3.2 Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Natur und Mensch. Dazu gehört auch, wie mit den natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen ist, um sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Ganz besonders wichtig sind uns hier:

Empathie

- sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Menschen und die Natur zu nehmen und auch einmal eigene Bedürfnisse zurückzustellen

- konstruktiv Kritik zu üben, aber auch Fehler einzugestehen und eigene Standpunkte zu revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen
- auf andere zuzugehen und enge und langfristige Beziehungen einzugehen

Partizipation – Mitwirkung der Kinder

- In den regelmäßig stattfindenden „Schulkinderkonferenzen“ erleben die Kinder Verantwortung und Selbstwirksamkeit und lernen demokratische Verfahrens- und Entscheidungsprozesse kennen.
- Die Schulkinder werden auf diese Weise mit den Grundzügen der Demokratie vertraut gemacht. Sie üben das Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln ein. Sie entwickeln einen eigenen Standpunkt und lernen abzuwägen und ihn zu vertreten. Spielregeln werden im sozialen Miteinander ausgehandelt.
- Die Kinder gestalten das soziale und kulturelle Leben des Waldhorts mit.
- Die Schulkinder sollen sich aktiv im Waldhortalltag einbringen und teilnehmen, sowie Sensibilität für andere Menschen, Lebewesen und für die Natur entwickeln. Außerdem lernen sie Verantwortung für ihr eigenes Handeln auch in Bezug auf die Außenwirkung des Horts zu übernehmen. Sie nehmen teil an gemeinsamen Projekten in Ebersberg und Umgebung.
- Die Hortgruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, mit- und voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen, indem sie Gemeinsamkeiten entwickeln, Rücksicht nehmen, Interessenskonflikte offen austragen und im Sinne von Gewaltprävention mit friedlichen Mitteln lösen.
- Innerhalb der Gruppe können die Kinder ihre Vorstellungen und Interessen einbringen und vertreten. Wichtig ist hierbei das Erkennen und Akzeptieren sowohl der eigenen Grenzen als auch der anderer Gruppenmitglieder.

Toleranz

- Im täglichen Miteinander wird Offenheit für andere Lebensweisen, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen gefördert.
- Wir legen großen Wert darauf, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigt und partnerschaftlich miteinander umgehen.

- Die Waldhortkinder lernen die individuellen Eigenheiten jedes Kindes zu akzeptieren und können sie als Bereicherung erleben.
- Die unterschiedlichen Altersgruppen im Waldhort ermöglichen kooperatives Verhalten und Einüben von Rücksichtnahme.

6.3.3 Sach- und Naturkompetenzen

Die Schulkinder erleben mit Hilfe der Pädagogen den Wald als Teil ihrer natürlichen Umwelt, als Erweiterung ihres Lebensraums. Außerdem eignen sie sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) besonders in Bezug auf die Natur an. Sie lernen dabei urteils- und handlungsfähig mit ihrer Umwelt umzugehen. Bei der Bewältigung alltäglicher Situationen im Waldhort erweitern sich ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit.

Der Umgang mit den verschiedensten Naturmaterialien animiert das Schulkind aktiv und kreativ zu werden und regt seine Phantasie an.

Zur Sach- und Naturkompetenz gehört auch:

- sich nachhaltig und umweltfreundlich zu verhalten
- wertorientiert und verantwortungsvoll zu handeln
- naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen
- sein Leben in den Bereichen Familie, Freizeit, Schule und Waldhort selbstbestimmt zu gestalten
- Erst- und Fremdsprachenkenntnissen zu verwenden
- mit Medien kompetent umzugehen

6.3.4 Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen darüber, wie man Wissen erwerben kann und das Erlernen von Fähigkeiten zum Lernen lernen. Lernmethodische Kompetenz bedeutet ein Grundverständnis davon zu bekommen, was und wie man lernt. Schulkinder sind neugierig und stellen in allen Situationen des Alltags häufig Fragen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück näher gekommen. Der tägliche Aufenthalt in der Natur ist eine geeignete Methode, sich mit Fragen zu eigenverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen zu befassen. Schulkinder eignen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Techniken und

Fertigkeiten an, z.B. Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Dazu gehört auch die Bereitschaft von anderen zu lernen und sich selbst Wissen zu beschaffen (z.B. welche Hilfsmittel kann ich einsetzen, wie etwa Lexika, Sachbücher, Internet). Die Pädagogen schaffen im gesamten Tagesablauf und in allen Alltagssituationen eine anregende Lernumgebung.

Die Pädagogen fördern und unterstützen außerdem in hohem Maße die Lernkompetenz eines Schulkindes durch:

- Anleitung, wie die Kinder ihre Arbeitszeit und -aufgaben bei den Hausaufgaben richtig einteilen
- Wechsel zwischen arbeitsintensiven und Entspannungs-Phasen
- Unterstützung bei der Strukturierung des Wissens- und Lernstoff (Arbeit mit Farbmarkierungen, Heftführung, Zettelkästen, Computerdateien usw.)

und ganz wichtig:

- die Vermittlung der Bereitschaft zu und die Freude an lebenslangem Lernen

6.4 Schwerpunkte des Waldhorts und ihre methodische Umsetzung

6.4.1 Förderung der Natur- und Umweltkompetenz

Natur- und Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen.

Der tägliche Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur ermöglicht den Schulkindern auf vielfältige Weise individuell, erlebnisorientiert, kreativ und ganzheitlich zu lernen. Nur er bietet den Kindern die Möglichkeit ein vertiefendes und unbeobachtetes Spiel zu erleben. Lernen mit und in der Natur fördert in besonderer Weise die emotionalen, kognitiven, physischen, sensorisch und psychomotorischen Kompetenzen des Schulkindes. Leben und Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung vor der Natur und Umwelt, zum Aufbau ökologischen Verständnisses bei und zur Normen- und Wertebildung bei.

Umweltachtung erfordert die Auseinandersetzung mit individuellen Werten, die das eigene Handeln prägen. Verschiedene Umweltaspekte wie Trinkwasser, Ernährung, Abfall, Verschmutzung, Konsum bieten eine Fülle an Inhalten, die im Waldhort aufgegriffen werden.

Naturzusammenhänge werden mit den Schulkindern in Gesprächen erläutert und körperlich und sinnlich erfahren. Es geht auch darum, Konflikte zwischen Natur und Zivilisation zu analysieren, Lösungsvorschläge abzuwägen, Kompromisse und Perspektiven zu konzipieren und diese in Handlungen umzusetzen.

Einige methodische Gedanken dazu:

- Schulkinder haben sich ihr Grundwissen über Natur schon im Kindergartenalter und davor selbst angeeignet und bleiben auch als Schulkind weiter aktiv in ihren eigenen Lernprozessen:
z.B. das selbständige Beobachten und frühzeitige Erkennen von Wetterwechseln wie Sonne, Wind und Regen.
- Für das Schulkind bildet der Ort „Natur“ den Rahmen, um gemeinsam mit den Pädagogen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen, um seine eigene Zukunft verantwortungsbewusst zu gestalten:
z. B. philosophische Gespräche über Zukunft, Natur oder Verantwortung
- Die Pädagogen begleiten diesen Persönlichkeitsprozess ohne ihn jedoch aufzudrängen oder vorzugeben:
z. B. bei regelmäßigen Mittagstisch-Gesprächen zu Themen, die die Kinder beschäftigen – wie z. B. Müll im Wald
- Die Schulkinder werden darin unterstützt Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu entwickeln:
z.B. lernen sie Verantwortung für die den Wetterverhältnissen angemessene Bekleidung zu übernehmen

6.4.2 Freizeitgestaltung

Den Schulkindern wird nach Erledigung der Hausaufgaben die Möglichkeit gegeben, nach dem strukturierten Schulalltag abzuschalten und ihren Interessen entsprechend im Wald frei zu spielen. Sie finden sich zu Spielen, Projekten und Aktionen ihrer Wahl zusammen. Im Wald bringen sie bereits erworbene Fähigkeiten ein und entwickeln neue. Zudem können sie Impulse der Pädagogen (z.B. Musik, Handwerken, Kunst und Philosophieren) aufgreifen. Sie planen und verwirklichen Projekte und/oder gehen ihrem natürlichen Forscherdrang nach. Hierbei stehen jedoch das soziale Lernen und die gruppendynamischen Prozesse im

Vordergrund und nicht „vorzeigbare“ Ergebnisse. Zwischen 16:00 und 16:30 Uhr versammeln sich die Kinder noch einmal im Wald zum gemeinsamen Nachmittags-Snack.

Besonderheiten im Waldhortalltag bilden Arbeiten mit Werkzeugen – etwa Schnitzmesser, Feuer machen –, die ganztägige Ferienbetreuung und eine Wildnisübernachtung in der Kiesgrube.

Mit zunehmendem Alter räumen wir ihnen mehr Entscheidungsfreiheit in der Gestaltung ihrer Nachmittage ein. Das Entdecken sinnvoller Freizeitaktivitäten außerhalb des Waldhorts (z.B. Besuch der Bücherei, Mitgliedschaft in Vereinen) wird von uns gefördert.

Gemeinsam gestaltete Feste und Feiern im Jahreskreislauf (z.B. Sommerfest, Geburtstagsfeiern, Schulkind der Woche) sind Höhepunkte. Die feierlichen Handlungen schaffen Gruppenzugehörigkeit und Verbundenheit und vermitteln Halt und Orientierung.

6.4.3 Medienbildung

Kinder sind von Geburt an von den unterschiedlichsten Medien umgeben und werden ständig mit ihnen konfrontiert. Deshalb benötigen sie kompetente Unterstützung, um einen sachgerechten, kritischen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit den Medien zu erlernen.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit setzen wir gezielt Bücher, Fotos, Tonaufnahmen, Filme und den Computer ein. Wir geben den Schulkindern Gelegenheit, sowohl mit den vorhandenen Medien eigenständig umzugehen als auch in aktiver, medienpädagogischer Projektarbeit (z.B. Film- und Tonaufnahmen) Bilder und Filme selbst herzustellen und zu gestalten.

Medienbildung im Waldhort lässt die Kinder Medien erfahren. Sie vermittelt ihnen die Funktionen zu informieren und zu bilden, aber natürlich auch zu unterhalten.

6.4.4 Wege zur gewaltfreien Konfliktbewältigung

Um Strategien zu entwickeln, Konflikte gewaltfrei zu lösen, brauchen die Schulkinder Pädagogen, die auf ihre Probleme eingehen und mit ihnen gemeinsam akzeptable Konfliktlösungen suchen. Dadurch lernen die Schulkinder mit- und voneinander, sich gegenseitig zu unterstützen, Freundschaften zu schließen und Interessenskonflikte offen auszutragen. In diesem Zusammenhang ist entscheidend der Prozess: Sie erkennen und akzeptieren sowohl eigene Grenzen als auch die der anderen Gruppenmitglieder.

Die Beteiligung der Schulkinder an der Planung des Tagesablaufs sowie der Ferienangebote ist ein wichtiges Instrument für offene Diskussionen. Ein Beispiel demokratischer Mitbestimmung: „Zu welchem Platz im Wald gehen wir heute?“. Die Kinder gestalten zum einen ihren Nachmittag aktiv und lernen zum anderen Kompromisse zu formulieren. \$\$\$\$

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Erziehungspartnerschaft

Eltern und Pädagogen bilden eine Erziehungspartnerschaft. Unter Berücksichtigung der vorrangigen Erziehungsverantwortung der Eltern gilt es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen und in regelmäßigen Gesprächen die Entwicklung des Schulkindes zu reflektieren und bei Bedarf Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen zu treffen. Die Pädagogen begleiten und ergänzen die Erziehung in der Familie, sie bestärken und entlasten sie bei der Bewältigung von Problemen und sprechen Schwierigkeiten offen an. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist gewährleistet, dass Pädagogen und Familie nicht gegeneinander, sondern miteinander erziehen.

Formen der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches:

- Informations- und Aufnahmegespräche
- Jährliche Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Schulkindes
- Benachrichtigungen in Form von Emails
- Gruppen- und Themen-Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Gesprächsrunden, gemütliches Beisammensein mit Einblick in unsere pädagogische Arbeit und zum Erfahrungsaustausch

- Vernetzung der Eltern untereinander durch Internet/E-Mail zum schnellen Austausch von Informationen
- Unterstützung bei Kontakten zu anderen Institutionen und Fachdiensten
- Möglichkeiten zum Hospitieren um unsere pädagogische Arbeit kennenzulernen
- Individuelle Eingewöhnung des Schulkindes
- Waldhort-Leitfaden
- Aktive Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Informationen über die Konzeption
- Informationsgespräche und Beratungsmöglichkeiten in Erziehungsfragen
- Tagesnachrichten in Text und Bild im Eingangsbereich
- Regelmäßig erscheinende Waldhort-Rundschau
- Informationen über Fortbildungen der Pädagogen

7.2 Mitarbeit der Eltern

Elternmitarbeit ist ein fundamentaler und wesentlicher Bestandteil unseres Waldhorts. Aus dieser Verantwortung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und der Rechte der Eltern:

- Übernahme organisatorischer Aufgaben, z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltungsaufgaben und Sponsoring
- Mitwirkung in Arbeitsgruppen, z.B. handwerkliche Unterstützung, Gestaltung der Außenflächen
- regelmäßiger Besuch der Elternabende
- Mitarbeit als Elternsprecher oder Beisitzer im Vorstand
- Mitwirkung bei der Planung und Gestaltung von Festen
- Elterndienste bei personellen Notfällen
- Möglichkeit der Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung des Waldhorts
- Mitgliedschaft im Verein

8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Vernetzung

Über die Vernetzung und durch die Kontakte zu anderen Institutionen sehen wir eine Möglichkeit uns auszutauschen und weiter zu entwickeln. Denn wir verstehen unseren Waldhort nicht als ein geschlossenes System, sondern als Verantwortungs- und Lebensgemeinschaft von Eltern, Kindern, Pädagogen und allen anderen kooperierenden Partnern. Uns ist die Vernetzung mit folgenden Einrichtungen, Institutionen bzw. Therapeuten sehr wichtig:

- Grundschulen
- Waldkindergarten und andere KiTas
- Bücherei
- andere Jugendgruppen
- Gemeindeverwaltungen
- Landratsamt und Kreisjugendamt in Ebersberg
- Erziehungs-Beratungsstelle der Caritas für Eltern, Kinder- und Jugendliche
- Kinderärzte, Ergotherapeuten, Logopäden
- Supervision
- Arbeitskreis der Horte im Landkreis
- Kinderzentrum München
- LAGE (Landesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen)
- Vernetzung mit naturpädagogisch verwandten Landkreisinstitutionen

8.2 Öffentlichkeitsarbeit

Um unseren Waldhort transparent zu machen, bedarf es der Außendarstellung. Nicht zuletzt dadurch reflektieren und verbessern wir unsere Arbeitsqualität. Wir geben Einblick in unsere Arbeit. Wir lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf unsere Einrichtung und zeigen unsere Zugehörigkeit zum Gemeinwesen der Stadt Ebersberg. Wir wecken einerseits Verständnis und Unterstützung in der Bevölkerung, andererseits propagieren wir, wie wichtig der tägliche Aufenthalt der Kinder in der Natur ist. Mittel hierzu sind: Zeitungsberichte, Internetpräsenz, Info- und Fotowand, Schnuppernachmittage etc. Nicht zuletzt bewegen wir uns täglich im öffentlichen Raum, indem wir den Ebersberger Forst nutzen.

9. Qualitätssichernde Maßnahmen

Damit sich Eltern auf die hohe Qualität unseres Waldhorts verlassen können, wird die bestehende Konzeption regelmäßig überprüft und überarbeitet.

Eine jährliche Befragung ermöglicht den Eltern sich kritisch mit dem Waldhort auseinanderzusetzen und uns positiv und kritisch zu unterstützen.

Die Elternschaft wählt zwei Vertreter als Beisitzer im Vorstand ohne Stimmrecht und zwei Eltern als Sprecher, um einen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Eltern, Vorstand und Team zu gewährleisten.

Der Waldhort-Leitfaden dient bindend allen Beteiligten (Eltern, Pädagogen und Vorstand) als Orientierung im Miteinander.

Professionelles pädagogisches Handeln am Schulkind erreichen wir u.a. durch Austausch von Beobachtungen im Team, Arbeit mit der Ressourcensonne und Portfolioarbeit. Wir nutzen diese Instrumente gemeinsam mit den Kindern, um ihre individuelle Entwicklungszeit im Waldhort zu dokumentieren.

Wöchentliche Teamsitzungen der Pädagogen gewährleisten den fachlichen Austausch untereinander und entwickeln die Arbeit qualitativ weiter. Wir reflektieren Beobachtungen und erarbeiten individuelle Handlungspläne.

Das pädagogische Personal besucht regelmäßig Fortbildungen, um auf dem neusten Stand der Waldpädagogik und staatlichen Vorgaben zur Hortarbeit zu bleiben.

Regelmäßige Supervisionsgespräche sichern zusätzlich die Qualität unserer Arbeit.

10. Schlusswort

*Hier ist die riesige, wilde, brausende Mutter Natur,
überall um uns, voll solcher Schönheit
und solcher Liebe für ihre Kinder;
und doch werden wir so früh von ihrer Brust entwöhnt
und der Gesellschaft anheimgegeben, jener Kultur,
die nur die Interaktion von Mensch zu Mensch kennt.*

Henry David Thoreau, (1817 - 1862), US-amerikanischer Philosoph, Naturalist und Schriftsteller